

Achtung: Sperrfrist!
Veröffentlichung in allen Medien - auch in Auszügen
frühestens am 20. Januar 2019, 12 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Oberbürgermeister Thomas Sprißler
zum Herrenberger Neujahrsempfang
am 20. Januar 2019

So ein Glück, wir haben es mal wieder geschafft: Die Weihnachtsgans verdaut, die Silvesterböller unbeschadet überstanden, die Rückkehr in den Alltag gemeistert. Und es ist doch keine der Prognosen Wirklichkeit geworden, die uns die Hellseher, Wahrsager und Astrologen vorausgesagt hatten. Weder ist die Welt unter der Last einer Abmahnwelle im Zuge der Datenschutzverordnung zusammengebrochen, noch brachte eine Riesenrakete die ersten Touristen zum Mond und auch der FC Bayern führt nicht die Bundesligatabelle an - alles Vorhersagen für 2018, die doch nicht wahrgeworden sind.

Wir können uns also getrost ohne düstere Prophezeiungen auf ein neues Jahr 2019 einlassen, offen für Neues, und dürfen gespannt sein darauf, was es uns bringt und wie wir diese zwölf Monate, die vor uns liegen, gestalten können. Welche Träume werden wir uns erfüllen können? Welche Überraschungen, welche Erfolge wird es uns bringen? Welche Begegnungen, welche Menschen werden das Jahr 2019 für uns prägen? Das neue Jahr liegt vor uns, es öffnet neue Chancen. Es ist ein schöner, ein tröstlicher Gedanke, dass wir gerade nicht blindlings irgendeiner vorhergesehenen Entwicklung folgen müssen, sondern das Jahr zu unserem machen können. Wir haben

- 2 -

es in der Hand, unser Leben, unsere Stadt und unser Miteinander 2019 so zu gestalten, wie wir es haben wollen.

Mit dieser glänzenden Aussicht begrüße ich Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, herzlich zum Neujahrsempfang in Herrenberg. Ich freue mich, dass Sie mit uns gemeinsam auf ein spannendes, neues Jahr 2019 anstoßen und diesen Auftakt mit uns feiern möchten.

Erlauben Sie mir bitte, einige Gäste gesondert zu begrüßen und heißen Sie sie doch am Schluss alle gemeinsam mit Ihrem Applaus Willkommen.

Ein besonderer Gruß geht an

Landrat Roland Bernhard - dem ich heute zu seinem Geburtstag gratulieren darf

Herzlich willkommen auch den Vertreterinnen und Vertretern der Politik:

den Landtagsabgeordneten Dr. Bernd Murschel,

den Bundestagsabgeordneten Dr. Florian Toncar

die Damen und Herren Gemeinde- und Ortschafts- und Kreisräte

sowie die Ortsvorsteher

Ich begrüße die Träger der Bürgermedaille

Gerhard Dengler und Paul Schmidt

Ich grüße die Vertreter der Kirchengemeinden und alle, die den ökumenischen Gottesdienst in der Stiftskirche am heutigen Tag so feierlich gestaltet haben, sowie alle anderen religiösen Gemeinschaften und ihre Vertreterinnen und Vertreter.

Willkommen heiße ich die

Vertreter von Behörden, Parteien, Schulen, und Unternehmen;

ich begrüße meine beiden Dezernenten Herrn Ersten Bürgermeister Meigel und Frau Bürgermeisterin Götz-Getzeny sowie alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Feuerwehrkommandanten;

ein besonders herzliches Willkommen an die vielfältig ehrenamtlich Engagierten in unserer Stadt;

- 3 -

ein weiterer Gruß an unsere gehörlosen Mitbürgerinnen und Mitbürger:
Gebärdendolmetscherin Annette Nagel sorgt hier vorne dafür, dass Sie die Rede mitverfolgen können
und die Mitbürgerinnen und Mitbürger anderer Nationen;

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
was haben wir uns für 2019 vorgenommen? „Zeit, dass sich was dreht“ - diesen Songtitel von Herbert Grönemeyer habe ich vor ein paar Wochen zitiert, als wir den Haushaltsplan-Entwurf für das Jahr 2019 vorgestellt haben. Das Zitat fasst für mich viele Perspektiven auf das neue Jahr zusammen. Die langjährige gute Konjunktur und hohe Einnahmen geben uns den Spielraum, die Zukunft zu gestalten. Gleichzeitig stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen, die es zwingend nötig machen, dass wir einiges drehen. Wir haben viele Hebel in Bewegung gesetzt, um unsere Stadt zukunftsfähig zu machen und sind nun in einer Phase angelangt, in der immer mehr von dieser Veränderung sichtbar und erlebbar wird. Viele Projekte kommen von der Planungsphase in die Umsetzung. Die Saat, die wir eingebracht haben geht nun auf und wir können schon die ersten der bunten Blüten erahnen, die wir wachsen lassen. Einige von Ihnen waren dabei, als ich vor drei Jahren zum Beginn meiner zweiten Amtszeit beschrieben habe, welches Bild vom Herrenberg der Zukunft ich vor meinem inneren Auge habe. Erinnern Sie sich? Ich sagte: Stellen Sie sich doch bitte folgendes vor: Sie bekommen Besuch von außerhalb, ihre Freunde parken das Auto bequem im neuen Parkhaus und sind mit wenigen Schritten in der Altstadt. Sie nutzen die fachkundige Beratung im Fachgeschäft und schlendern anschließend durch die Gassen. Die Sonnenstrahlen genießen Sie beim Espresso im Café an der neuen Seestraße, die Kinder spielen am Wasser. Zu Fuß geht es weiter, dank der neuen Verkehrsführung ganz bequem rüber zum Seeländer-Platz usw.
Sehen Sie das neue Herrenberg? Können Sie es sich vorstellen? Dieser Vision unserer Stadt sind wir im arbeitsintensiven vergangenen Jahr ein riesiges Stück nähergekommen. Gerade der Herbst 2018 hatte es wirklich in sich, das zeigt allein schon die Liste der Gemeinderatsbeschlüsse im letzten Quartal: Freizeitanlage und Unternehmensansiedlung, neue Grundschule und Kitas, IMEP und die Maßnahmen beim Verkehr, die uns als Modellstadt helfen sollen die Luft sauberer zu machen, die Umgestaltung der Seestraße, die Bauprojekte in der Innenstadt, das Areal

- 4 -

Bahnhofstraße und das Leibfried-Gelände - überall Baubeginn in diesem Jahr! - außerdem das Wiedenhöfer-Areal, Herrenberg-Süd, das Baywa-Areal, das Parkhaus an der Hindenburgstraße und - eines meiner persönlichen Highlights - der Grundsatzbeschluss zum Fruchtkasten, all das und noch einiges mehr haben wir allein zwischen September und Weihnachten beschlossen. Das ist eine bemerkenswerte Leistung aller Beteiligten, für die ich mich ausdrücklich bedanken möchte.

Manchem fällt es schwer sich ein Bild davon zu machen, wie unsere Stadt morgen und übermorgen aussehen wird. Das zweidimensionale Medium Papier wird den immer komplexeren Planungen auch oft nicht gerecht. Die Digitalisierung schafft hier neue Möglichkeiten, sie macht es uns leichter, uns auf Veränderungen einzulassen, wenn wir vorab schonmal schauen können, wie's wird. Deshalb freue ich mich besonders, dass ich Ihnen heute unser dreidimensionales Stadtmodell präsentieren kann.

Damit erleben Sie Herrenberg in 3D aus ganz neuen Perspektiven. Straßen und Gebäude, Wege und Plätze, Simulationen und Verkehrsströme - in diesem Modell können wir Vieles zeigen, was heute noch gar nicht Realität ist. Das Stichwort heißt „Augmented Reality“ also die virtuelle Ergänzung der sichtbaren Welt. Augmented Reality heißt in diesem Fall nicht, dass Sie Pókemons jagen und trainieren sollen, sondern dass Sie anschauen und spielerisch erleben können, wie unterschiedliche städtebauliche Szenarien in unserem Städtle aussehen würden. Ein Anfang mit ersten Planungen können Sie heute im Foyer selbst erleben. Warum machen wir das?

„Digitale Spielerei“, oder „noch so ein Trend dem sie jetzt nachlaufen“, das denkt vielleicht manch einer im ersten Moment. Doch dahinter steckt viel mehr. Digitale Technologien spielen eine immer wichtigere Rolle bei Stadtplanungsprozessen und dafür sind wir in das Projekt „Reallabor Stadt: Quartiere 4.0“ eingestiegen. Dieses spannende Hilfsmittel eröffnet uns neue Wege. Ich bin mir sicher, dass es unsere Entscheidungsprozesse bereichern wird, wenn wir direkt am Modell erleben können, was die unterschiedlichen Vorstellungen und Varianten konkret bedeuten, die die Planer für uns entwerfen.

Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle den Hammer mitgebracht, der am Beispiel des Leibfried-Areals symbolisierte, wie das Alte weicht, um Platz für Neues zu machen. Dieses Jahr wären Spaten und Bauhelm die richtigen Symbole. Sie stehen für den Umbau, der begonnen hat, für das Neue, das nun Gestalt annimmt, die Saat, die aufgeht. Das geht in manchen Fällen wie beim Seeländer-Areal sichtbar für alle mit

- 5 -

Bagger und Spaten voran. In anderen Fällen liegt die Saat noch im Erdreich und wartet auf die Frühlingssonne, um die zarten grünen Triebe hervorzulocken. In allen Fällen - den sichtbaren und den noch unsichtbaren - ist eine Entwicklung spürbar, die wir in Gang gesetzt haben. Ich meine zum Beispiel die Baulandentwicklung im Herrenberger Süden.

Ein modernes Stadtviertel soll hier entstehen, ein Zuhause für viele hundert Familien und Menschen in unterschiedlichsten Wohnformen. Dafür beschreiten wir neue Wege, nicht zuletzt bei der Grundstücksentwicklung. Das verlangt den Eigentümern der heutigen Ackerflächen einiges ab, sie müssen sich auf Neues einlassen, auf Veränderung. Es gab dazu bereits eine sehr gut besuchte Informationsveranstaltung vor Weihnachten mit einer sehr konstruktiven Atmosphäre.

Blicken wir auf die spürbaren Veränderungen wie die Baustelle auf dem Seeländer-Areal. Das Projekt ist der erste Baustein in einem großen Paket an Investitionen und Vorhaben, die geeignet sind, das Gesicht unserer Stadt merklich zu verändern und damit Bewegung in die Problemfelder zu bringen, die immer wieder lautstark beklagt werden, ob im Gespräch am Stammtisch, in den sozialen Medien im Internet oder im Leserbrief. Man kann in Herrenberg ja nicht einkaufen, heißt es dann, die Innenstadt stirbt aus, die Jungen ziehen weg, weil sie keine Wohnung finden, und - dieses Thema weckt weit mehr Emotionen als alle anderen - die Parkplätze sind gefühlt ein ganz rares Gut. Bisweilen vermitteln diese Einzelstimmen sogar den Eindruck, das Leben in dieser Stadt könne eigentlich nur ganz schrecklich sein. Ein ganz anderes Bild zeichnen wiederum verschiedene Umfragen. Das Problem ist, dass die Einzelstimme große Wirkung hat und die Sache aus dem Gleichgewicht bringt. Sie prägt das Bild dieser Stadt so stark wie hundert andere Stimmen, die in einer Umfrage angeben, wie attraktiv die Stadt für sie ist. Das Meckern und Jammern, das Schlechtreden und Unken schlägt sich auch aufs Image der Stadt nieder.

Von außen betrachtet macht Herrenberg mächtig von sich reden. Das wird in Gesprächen mit Kollegen oder bei Vorträgen, zu denen wir als Experten eingeladen sind, immer wieder deutlich. Die Wege, die wir gemeinsam eingeschlagen haben und die Meilensteine, die wir erreicht haben, bringen uns Respekt, teils Bewunderung ein. Herrenberg hat durch eine Vielzahl von Themen außerhalb der Stadtmauern einen hervorragenden Ruf. Und das, wie ich meine, ganz zu Recht.

- 6 -

Was folgt aus dieser Beobachtung, diesem Perspektivwechsel? Ich möchte das am Beispiel der Parkplätze etwas weiter ausführen. Ich will hier gar nichts beschönigen: Das Jahr 2019 wird in Sachen Verkehr noch unbequemer werden.

Die Bauarbeiten auf dem Seeländer-Areal haben es bereits gezeigt: wenn gewohnte Parkplätze wegfallen, ist das für die Betroffenen eine Einschränkung. Wenn wir in diesem Jahr beginnen, die Pläne für die neue Seestraße Wirklichkeit werden zu lassen, wird das neue Einschränkungen mit sich bringen. Jede Baustelle - vor allem die im Herzen einer Stadt - bringt Dreck und Staub, Umleitung und Stau mit sich und verlangt von allen Verkehrsteilnehmern eine gewisse Flexibilität. Das gehört dazu. Entscheidend ist aber die eigene, innere Haltung, mit der ich solchen Widrigkeiten begegne. Ich musste schmunzeln, als ein Herrenberger neulich im Gespräch mit mir das Ganze - schwäbisch derb aber sehr treffend auf den Punkt gebracht hat:

*„Mitm bruddle isch es wie mitm Alkohol,
2 Stunden fühlst du dich besser aber danach ist alles noch gleich“*

Oder von Albert Schweitzer einmal schöner formuliert:

„In jeder Minute, die du im Ärger verbringst, versäumst du 60 glückliche Sekunden deines Lebens.“

Ich habe vollstes Verständnis für alle, die sich einen Moment lang darüber ärgern, zum nächsten Parkplatz nun zwei Minuten weiter laufen zu müssen oder die genug haben vom Baustellenlärm vorm Fenster. Kurzfristig steigen die Belastungen durch Baustellen, das lässt sich gar nicht vermeiden. Langfristig aber sind es eben diese Baustellen, die unsere Stadt attraktiver und lebendiger machen. Die uns dahin bringen, wie wir unsere Stadt in der gemeinsamen Vision von Herrenberg 2020 vor vielen Jahren gezeichnet haben. Und deshalb halte ich es angesichts der großen Schritte, die wir unseren Zielen entgegenkommen, für angemessen, den Ärger über dies oder jenes vielleicht doch lieber einmal still vor sich hin zu brummeln und noch besser schnell hinter sich zu lassen, statt möglich publikumswirksam öffentlich die eigene Stadt schlechtzureden, weil auch das auf das Gesamtbild, das Image unserer Stadt einwirkt.

Das Parken, das viele so intensiv beschäftigt und so leidenschaftliche Diskussionen nährt, ist ein Thema in diesem Jahr 2019. Es bildet ein eigenes Kapitel im Mobilitätsplan IMEP 2030, der gerade in die Zielgerade einbiegt und aller Voraussicht nach in einen Gemeinderatsbeschluss im März mündet. Die Parkraumbewirtschaftung,

- 7 -

die wir vor drei Jahren als Übergangslösung eingeführt haben, kann dann die benötigte Verbesserung erfahren. Bargeldloses Bezahlen mit Karte oder Smartphone, einheitliche und günstige Tarife und neue, attraktive Parkmöglichkeiten in der Innenstadt gehören zu Ansätzen, mit dem das Parken in der Innenstadt insgesamt nutzerfreundlicher werden soll.

Herrenberg als Modellkommune für saubere Luft, Herrenberg als Future Community mit neuen Wegen bei der Digitalisierung vom eigenen Funknetzwerk, das den Winterdienst unterstützt, bis hin zur smarten Verwaltung und dem Mitmachstadtportal im Internet - an vielen Stellen geht die Stadt neue Wege und heimst damit Erfolge ein. Es entstehen neue Gebäude - zum Beispiel für Bildung und Betreuung und das örtliche Miteinander.

Die Entwicklung, diesen Schwung, diese Fortschritte, die uns eine so positive Außenwirkung einbringen, sollten wir nutzen. Darauf sollten wir stolz sein. Weiter anpacken und die Dinge voranbringen heißt die Devise, ganz klar.

Wir haben das Glück, dass es beim Thema Verkehr mit einigen Schritten durch die Modellstadt-Förderung nun besonders schnell geht. Ich verspreche Ihnen: auch die anderen Schritte werden folgen. Wir haben einen langen Atem bei der Verfolgung der großen und wichtigen, langfristigen Ziele, die wir uns gesetzt haben. Wie unsere Stadt im Jahr 2020 aussehen soll, haben wir gemeinsam entwickelt. Wohin wir mit dem Verkehr wollen, haben wir 2015 in einem Grundsatzbeschluss festgehalten und mit breit angelegter Beteiligung einen Integrierten Mobilitätsentwicklungsplan aufgestellt, der einer Modellkommune für nachhaltige Mobilität gut zu Gesicht steht. Wir dürfen aber nicht bei jedem nun folgenden Umsetzungsschritt - sei es ein Parkhaus, ein Radweg oder ein Tempolimit - das grundsätzliche Ziel zu hinterfragen.

Wir setzen uns Ziele und richten unser Handeln danach aus - so kommen wir schließlich dahin, wo wir sein wollen. Das ist in etwa so wie bei einer Urlaubsreise mit der ganzen Familie. Die meisten suchen sich ja jetzt um den Jahreswechsel ihr Ziel aus. Ob es an die Nordsee geht oder an den Gardasee, wichtig ist, dass bei der Abfahrt im August die Richtung stimmt und es dann mit Vollgas losgeht. Wenn ich alle 50 Kilometer anhalte und nochmal darüber streite, welches nun eigentlich der schönere Urlaubsort ist, komme ich vermutlich niemals an.

Wir haben in Herrenberg in meinen Augen aber allen Grund dazu, uns mit Freude auf den Weg zu machen, den wir so gründlich vorbereitet haben.

- 8 -

Da ist zum Beispiel die Freizeitanlage, die in diesem Jahr nach schwierigen Umwegen auch ihren Weg in die Realisierung findet. Die Beteiligten scharren hier schon ungeduldig mit den Hufen und warten darauf, endlich anpacken zu können. So bin ich mir sicher, dass diese Anlage nicht nur ein echtes Highlight für die vielen Mitmacherinnen und Mitmacher wird, die sie aus der Taufe heben, sondern eine weitere Attraktion, die der ganzen Stadt zu Gute kommt.

Beim Thema Mitmachstadt erleben wir an verschiedenen Stellen, dass unser Bemühen darum, Herrenberg zur Bürgerkommune zu entwickeln, Früchte trägt. Auch wenn immer wieder bei Einzelentscheidungen der schon obligatorische Satz fällt „...und das soll die Mitmachstadt sein“. Ja, es ist diese: Über 200 Bürgerprojekte, eine intensive Beteiligung bei vielen Projekten (nicht bei jeder Einzelentscheidung), eine riesige Anzahl von Menschen, die Mitmachen, zeugen davon!

Ein prägender Moment im vergangenen Jahr war für mich der 3. Oktober. Hier zeigte die Mitmachstadt in meinen Augen ihr wahres Gesicht: ganz kurzfristig, selbst organisiert findet sich an diesem Tag eine große Menschenmenge zusammen, die für Vielfalt und Toleranz eintritt, die sich stark macht für Meinungsfreiheit und Demokratie. Die zeigt, dass Herrenberg bunt ist und dass die Stadt als Gemeinschaft von den Menschen gestaltet wird. In vielen Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger hat sich gezeigt, dass dieses Aufstehen die Menschen begeistert hat, sogar die, die nicht dabei waren. Das spiegelt für mich den Geist der Mitmachstadt. Sie steht fürs Zusammenhalten und fürs Aktivsein.

Das ist ein tolles Zeichen, das Mut macht. Mut für ein Jahr, in dem wieder Wahlen anstehen, in dem die Gesellschaft zeigen muss, dass Demokratie nicht egal ist, indem Männer und Frauen Flagge zeigen und sich zur Wahl stellen. Und indem jede und jeder von uns zur Wahl geht und eine Stimme abgibt für den Gemeinderat und andere Gremien, die ihre Stärke aus der Vielfalt von Meinungen und politischen Überzeugungen bezieht und im demokratischen Miteinander die Stadt nach vorne bringt.

„Wahlen alleine machen noch keine Demokratie“

Barack Obama

Ich hoffe und wünsche mir für Herrenberg von diesem neuen Gemeinderat, der im Mai gewählt wird, dass es uns gelingt, an den großen Zielen festzuhalten und die Realisierung, die inzwischen so viel Fahrt aufgenommen hat, weiter voranzubringen.

- 9 -

Dazu braucht es eine Kultur der politischen Debatte, die das Miteinander und das Wohl der Stadt im Blick hat - und keinen Populismus. Dazu braucht es einen Blick auf das große Ganze, auf das Gemeinwohl statt auf die Interessen einzelner Gruppen. Dazu braucht es Verlässlichkeit und die Sicherheit, dass wegweisende Beschlüsse und Richtungsentscheidungen Bestand haben. Natürlich hat ein neu gewählter Gemeinderat das Recht und die Aufgabe, Neues zu beschließen und neue Akzente zu setzen. Dazu besteht zum Beispiel mit der Fortschreibung unseres Leitbilds Herrenberg 2020 bald eine erste Gelegenheit. Dabei muss der Blick aber unbedingt nach vorne gerichtet sein. Wenn wir verlässlich und kraftvoll an das bisher erreichte anknüpfen und mit Konzentration und Mut die neuen Wege beschreiten, werden uns die Erfolge überzeugen. Es liegt an uns, wie weit wir dabei kommen.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“

Mahatma Ghandi

Diesen Gedanken fasst das kleine Geschenk gut zusammen, dass Sie vom heutigen Neujahrsempfang mitnehmen dürfen. Dieses Tütchen, das am Ausgang für Sie bereitliegt, enthält eine Mischung an Blumensamen. Vom Klatschmohn bis zum Acker-Stiefmütterchen sind farbenfrohe Sorten versammelt, die ihren Garten oder Balkon zum Blühen bringen und ganz nebenbei auch noch eine Energie-Tankstelle für Biene & Co sind. Wenn Sie alle hier nur einen Quadratmeter braune Erde in ein buntes Blütenmeer verwandeln haben wir im Sommer schon eine ganz beachtliche Fläche zum Blühen gebracht. Vielen Dank an alle, die ganz konkret oder auch im übertragenen Sinne dazu beitragen, Herrenberg bunter zu machen und dazu beitragen, dass die Saat aufgeht, die wir hier ausgebracht haben.

- 10 -

Vielen Dank

An die Musikschule Herrenberg, die unseren Neujahrsempfang wieder mit einem kleinen Ausschnitt aus ihrer erfolgreichen Nachwuchsarbeit bereichert hat. Heute ist die Klezmer-Band mit Vokalensemble unter der Leitung von Joachim Günther zu Gast.

Danke auch an

... die Hausmeister, das Team der Stadtverwaltung und TUG für Organisation und Vorbereitung

... die Familie Weiss mit Mitarbeiterinnen fürs Catering

... allen, die den ersten Teil unseres gemeinsamen Neujahrsempfangs oben in der Stiftskirche wieder so schön gestaltet und zum Nachdenken angeregt haben. Ich freue mich sehr, dass Stadt und Kirchen gemeinsam diese Tradition zum Jahresanfang ins Leben gerufen haben und schon zum siebten Mal miteinander begehen.

Und ich danke

... Ihnen allen, die Sie heute gekommen sind: Es freut mich, dass der gemeinsame NJE so gut in Herrenberg ankommt und angenommen wird!

Damit lade ich Sie herzlich ein zum Stehempfang bei Gebäck und Getränken. Genießen Sie den Streuobst-Secco (Apfel-Birne & Zwetschge) der in diesem Jahr von der Manufaktur Klaus Maisch aus Mönchberg kommt, und nutzen Sie die Zeit zum Gespräch, zur Begegnung und zum Austausch

Bevor Sie gehen...

Lassen Sie sich nicht das 3-D-Modell unserer Stadt im Foyer entgehen. In jeweils 10 Minuten können hier kleine Gruppen von je 10 bis 15 Personen mit 3D-Brillen erleben, wie sich zum Beispiel verschiedene Verkehrsvarianten auswirken und wie sich die Bewegungsmuster der Herrenbergerinnen und Herrenberger darstellen. Heuten laden wir Sie herzlich ein, einen ersten Blick in unser „Reallabor“ zu werfen und das virtuelle Stadtmodell, die Spielwiese für künftige Planungen, selbst zu erleben. Mein Dank an dieser Stelle geht an Herrn Fabian Dembski und Kollegen vom HLRS - High Performance Computing Center Stuttgart Visualization Department, die die Technik aufgebaut und installiert haben und die Führungen gleich begleiten: Nutzen Sie gleich

- 11 -

im Anschluss ans Programm diese einmalige Möglichkeit und tauchen Sie in eine besondere Herrenberger Welt ein.

Außerdem steht im Foyer ein 3D-Drucker, der heute - auch wenn die Weihnachtszeit nun hinter uns liegt - Springerle förmchen ausspuckt. Aus dieser Verbindung von neuester Technik und Tradition ist die Werbeaktion „Springerle gesucht“ unseres Bürgerschaftlichen Engagements entstanden: Wer Lust auf gelegentliches Engagement hat, ist beim Freiwilligen-Pool herzlich willkommen. Die Ansprechpartnerinnen informieren Sie draußen gerne über die Aktion und über das neue digitale Mitmachportal.

Vergessen wir aber bitte bei aller Faszination für 3-D und Vier-Punkt-Null nicht die Vorteile der echten, analogen Begegnung von Mensch zu Mensch. Ich lade Sie herzlich ein, ganz normal, sozusagen 1.0 miteinander auf das Jahr 2019 anzustoßen. Ich lade Sie herzlich ein zu Gespräch und Begegnung, zum Wiedersehen von alten Bekannten um zum Knüpfen neuer Kontakte, zum Rückblicken und Vorausschauen, zum Diskutieren, Lachen, Austauschen - kurzum zum Hauptteil dieser Veranstaltung, nämlich dem Begegnen, Bestaunen, Beginnen.

Das Wertvolle an solchen Begegnungen ist doch, dass sie uns neue Perspektiven eröffnen, neue Ideen und frischen Wind bringen und unser Leben damit bereichern.

Dalai Lama:

„Gehe einmal im Jahr irgendwo hin, wo du noch nie warst.“

Alles Gute für 2019.